

SCHOPENHAUER und der »Wille«.

SCHOPENHAUER lebte zur gleichen Zeit wie HEGEL und war sein wohl entschiedenster Gegner. Er wäre sicherlich auch nicht abgeneigt gewesen, seine Differenzen mit HEGEL mittels eines Duells oder Faustkampfes auszutragen, wenn HEGEL ihn überhaupt nur beachtet oder wahrgenommen hätte. Dies war aber nicht der Fall war, denn als SCHOPENHAUER in Berlin seine Vorlesungen zur selben Zeit wie HEGEL ansetzte, drängten sich die Studenten lieber beim berühmten HEGEL, während der Hörsaal von SCHOPENHAUER meist vollkommen leer blieb.

Diese Nichtbeachtung und -würdigung seiner genialen Gedanken ärgerte SCHOPENHAUER natürlich gewaltig, denn sein ausgeprägtes Ego wünschte sich nichts sehnlicher, als endlich Anerkennung und Zustimmung zu finden. Dies blieb ihm aber lange Zeit verwehrt, weshalb er dazu überging, HEGEL in schriftlicher Form anzugreifen und zu beschimpfen. Zimmerlich war er dabei nicht gerade, denn er bezeichnete die Philosophie HEGELS unter anderem als *Philosophie des absoluten Unsinns*, *Tollhäuslergeschwätz*, *Afterweisheit* etc. Ein angenehmer, freundlicher und umgänglicher Zeitgenosse war SCHOPENHAUER also sicherlich nicht, denn seine Grundeinstellung war mehr als pessimistisch, weshalb er sich auch als einen *Menschenverächter* bezeichnete. Worin bestand nun seine Kernaussage?

Im Gegensatz zu HEGEL sah SCHOPENHAUER überhaupt keine positive und dialektisch aufgebaute Entwicklung des Weltgeistes, sondern lediglich eine endlose Wiederholung von Abläufen nach dem gleichen Muster, das ständig Leid, Terror, Vernichtung und Elend in der Welt hervorruft. SCHOPENHAUER setzte dem sich entwickelnden Weltgeist von HEGEL eine gewaltige Urkraft entgegen, die er als *Wille* bezeichnete. Dieser ist dann auch keineswegs positiv zu sehen, denn er strebt nach Ausdehnung, Macht und Unterwerfung und prägt in dieser Funktion alle unsere Vorstellungen von der Welt und, daraus abgeleitet, natürlich auch die Handlungen und Taten der Menschen. Sein Hauptwerk trug deshalb auch den Titel: *Die Welt als Wille und Vorstellung*.

Bei SCHOPENHAUER war die treibende Kraft des Lebens ein alle Lebewesen durchdringender Drang nach möglichst ungehemmter Entfaltung.

Dieser Wille ist beim Menschen auch nicht vernünftig und setzt Gedanken bewusst um, sondern ist vielmehr blind, triebhaft und beherrscht alle unsere Vorstellungen. Er steuert zudem alle unsere Bewegungen, die gewollten und die ungewollten, ist der Trieb, die Gier, der Hunger nach Macht, Anerkennung, Ausdehnung, Unterwerfung und stellt natürlich auch die Grundlage unserer Sexualität dar. Die Liebe war bei ihm ein Täuschungsmittel der Natur, das dem alleinigen Zweck der Erhaltung der Gattung diene.

SCHOPENHAUER sah diesen unbändigen Willen auch überall in der Natur in Form eines »Fressens und Gefressenwerdens«, was in Verbindung mit dem menschlichen Egoismus mit ständigem Leid, Konflikten und Zerstörung verbunden ist.

Da SCHOPENHAUER der menschlichen Vernunft die Beherrschung dieses unbändigen Willens nicht zutraute, war seine Betrachtungsweise der Welt mehr als pessimistisch: Er sah weder beim Menschen noch im Geschichtsverlauf irgendeine positive Entwicklung, weshalb für ihn die Devise der Geschichte auch nicht Fortschritt, sondern *Eadem, set aliter* (dasselbe, aber anders) lautete. Das Leben selbst bezeichnete er als eine *missliche Sache*, das man zum Absterben bringen sollte, indem man zum Beispiel in der Askese Erlösung zu finden versucht. SCHOPENHAUER war zudem der Ansicht, dass der Wille in Verbindung mit dem menschlichen Egoismus die Formulierung von moralischen und ethischen Verhaltensweisen sinnlos mache, da diese stets nur beschreibenden Charakter haben können und keine grundsätzliche Veränderung hervorrufen. Eine Ausnahme machte er allerdings, denn als einzige Grundlage für moralisches Handeln erkannte er das *spontan empfundene Mitleid* an:

Das Mitleid allein ist die wirkliche Basis aller freien Gerechtigkeit und aller echten Menschenliebe, welches im fremden Individuum dasselbe Wesen erkennt, wie im eigenen. Nur sofern eine Handlung aus dem Mitleiden entspringt, hat sie moralischen Wert: und jede aus irgendwelchen anderen Motiven hervorgehende hat keinen.

SCHOPENHAUER

Sie sehen bereits, dass die Frage nach der Entwicklungsstufe des menschlichen Geistes mehr als spannend ist, denn wohl selten in der Geschichte

der Philosophie gab es zwei sich so widersprechende Ansichten, die bis zum heutigen Tage die Grundlage für sehr viele Diskussionen darstellen.

Der Fehler von HEGEL und der Charakter von SCHOPENHAUER

Bevor wir uns eine dialektische Weiterentwicklung heranwagen, will ich noch etwas Grundsätzliches zur Philosophie von HEGEL und SCHOPENHAUER anmerken: Beiden sind Fehler unterlaufen und beide haben die berechtigten und guten Argumente des anderen nicht wahrgenommen.

Darüber hinaus kann die jeweilige Philosophie nicht unabhängig vom Charakter des Philosophen gesehen werden, denn einem Pessimisten wie SCHOPENHAUER würde zum Beispiel beim Anblick einer schönen Rose sofort der Ungezieferbefall auffallen. Er würde auch darauf hinweisen, dass der Mensch die Rose zum langsamen Tod verurteilt, da er sie abschneidet und in eine Vase stellt. Diesen kurzen Augenblick des Erkennens der Schönheit möchte er auch noch möglichst oft wiederholen, wobei hinter diesem Verhalten natürlich der ständig um unser EGO kreisende *Wille* steht, da dieser alle unseren Handlungen durchdringt und beherrscht. Sicherlich sind dies alles richtige Argumente, die aber trotzdem in Verbindung mit der jeweiligen Weltanschauung des Philosophen gesehen werden sollten. SCHOPENHAUERS Aussagen über den Willen waren demnach eine durchaus begründbare Lehre, die aber vom einseitigen Standpunkt eines Pessimisten geprägt war.

HEGEL hingegen war ein typischer Intellektueller, der bis in die fünfte analytische Ebene hinab und mit oftmals schwer verständlichen Worten versucht hat, die Wirkungsweise seines Weltgeistes darzustellen. Da er sich selbst als auf der Spitze der Philosophie stehend sah, kam er überhaupt nicht auf die Idee, dass die Entwicklung seines Weltgeistes vielleicht noch gar nicht abgeschlossen sein könnte. Sein Fehler war, dass er auf der vermeintlichen Spitze der Entwicklung wieder in die Breite ging und den damaligen Ist-Zustand in Form der preußischen Staats-Monarchie, des Zustandes der Religion, der Kunst und natürlich seiner Philosophie als die bereits vollendete Selbstverwirklichung des Weltgeistes ansah.

Hier sind ihm dann auch die größten Fehleinschätzungen unterlaufen, so zum Beispiel bei seiner Bewunderung der großen Weltgestalten der Geschichte. In Alexander dem Großen, Caesar und Napoleon sah er die Verwirklichung des Weltgeistes in einzelnen Individuen als gegeben an, was natürlich eine völlig irrige Annahme war. Gerade Alexander, Caesar und Napoleon können nicht als Person gewordener Weltgeist bezeichnet werden, denn es war vielmehr der *Wille* von SCHOPENHAUER, der sie rücksichtslos ihre Interessen durchsetzen ließ. Dabei sind sie sprichwörtlich über Berge von Leichen gegangen, was sicherlich nicht für einen sich positiv entfaltenden Weltgeist, sondern vielmehr für den unbändigen Willen nach Macht und Entfaltung von SCHOPENHAUER sprechen würde. Wie aber können die Kernaussagen von HEGEL und SCHOPENHAUER aus heutiger Sicht beurteilt werden? Wo würden und müssten sie ihre Ansichten ändern, modifizieren oder vielleicht sogar komplett verwerfen? Versetzen wir und doch einmal in die beiden hinein und prüfen, wie sie argumentieren könnten.

HEGEL im 21. Jahrhundert

HEGEL müsste sicherlich zugeben, dass er den Ablauf und die Zeiträume der Evolution völlig falsch eingeschätzt hat. Er hat zwar durch seine von ihm postulierte Entwicklung *hin zum Geist* bereits ansatzweise eine Evolution vorweggenommen, aber über deren Zeiträume und Mechanismen, wie beispielsweise Vererbung etc., konnte er noch nichts wissen. Und auch die Annahme, dass die Evolution ihren Höhepunkt bereits erreicht hat oder eventuell sogar als abgeschlossen angesehen werden kann, würde er vermutlich korrigieren.

Wie aber sieht es mit seinen *Kernaussagen* in Form eines sich *dialektisch entwickelnden Weltgeistes* aus? Hier könnte er argumentieren, dass er nicht widerlegt, sondern vielmehr durch die Evolutionsforschung und die moderne Physik bestätigt worden sei. Wenn die Physiker schon sagen, dass das Universum mehr Ähnlichkeiten mit einem *großen Gedanken* als mit einer großen Maschine habe, so stimme dies doch vom Grundsatz her mit seiner Philosophie überein. Und dass sich dieser große Gedanke in der Natur und somit auch im Menschen entfalte, könne doch nun wirklich nicht abgestritten werden.

Wenn wir davon ausgehen, dass wir es nur mit *Geist*, *Materie* und *Energie* zu tun haben, dann steht dem menschlichen Geist in der gesamten uns umgebenden Natur der universelle Geist doch direkt gegenüber! Und die These von der Wirksamkeit der dialektischen Verbindungen sei doch nach wie vor richtig, denn was geschieht denn beim Sexualakt? Dort stehen sich schließlich zwei scheinbare Gegensätze in Form des Männlichen und Weiblichen gegenüber, die beim Liebesakt zu einer Einheit verschmelzen und durch diese Verschmelzung ihre jeweiligen Eigenschaften an das gezeugte Kind weitergeben. Der Nachwuchs enthält also die genetischen Eigenschaften der Eltern, wobei das Kind im dialektischen Sinn eine Weiterentwicklung darstellt, da die Eigenschaften der Eltern sich im Kind manifestieren und miteinander verschmelzen. Der Nachwuchs sucht sich natürlich ebenfalls wieder einen Partner, und wenn wir den Zeitraum der Betrachtung auf ca. drei Milliarden Jahre ausdehnen, dann können doch angesichts des Fortschreitens der Evolution hin zu zunehmender Komplexität tatsächlich dialektisch verlaufende Prozesse als die maßgebliche Ursache dafür angesehen werden.

Diese Zunahme an Komplexität hat beim Menschen zu einem sich seiner selbst bewusst gewordenen Geist geführt, weshalb die evolutionäre Entwicklung durchaus mit einem *hin zum Geist* bezeichnet werden kann. Auch der menschliche Geist kann die Wirksamkeit von dialektischen Prozessen sehr gut nachvollziehen, denn wie oft konnten wir nicht selbst schon feststellen, dass die Lösung von zwei konträren Standpunkten in Form von *These* und *Antithese* genau in der *goldenen Mitte* zu finden war?

Und beim Geschichtsverlauf und den Staatsformen könnte er darauf verweisen, dass nach einigem Hin und Her aus *Monarchien* und *Diktaturen* schließlich *Demokratien* hervorgegangen sind, was doch sicherlich ebenfalls eine positive Weiterentwicklung darstellt. Selbst bei den einzelnen Nationen sei eine dialektische Entwicklung feststellbar, denn Institutionen wie die *Vereinten Nationen* seien den unterschiedlichen Interessen der Menschen und Staaten übergeordnet und sorgen für einen Ausgleich der Interessen. Nicht zuletzt hätten unser technischer Fortschritt und viele andere soziale Errungenschaften mittlerweile einen Rahmen geschaffen, innerhalb dessen der Mensch auf einer freiheitlichen Basis sich entwickeln und leben könne. Das Prinzip der dialektischen Entwicklung sei deshalb nach wie vor richtig, denn hätten sich beispielsweise nicht im Industriezeitalter der Macht des Kapitals (*These*) die Gewerkschaften (*Antithese*) gegenübergestellt,

was schließlich zu einem dialektischen Ausgleich der Interessen in Form von Arbeit und Wohlstand für die breite Bevölkerung (Synthese) geführt habe?

Resümee:

HEGEL könnte seine *Kernaussagen* nach wie vor gut begründen, da er durch die Erkenntnisse der modernen Wissenschaften eher bestätigt als widerlegt wurde.

Schopenhauer im 21. Jahrhundert

SCHOPENHAUER würde, seinem Naturell entsprechend, vermutlich sagen: *So ein Unsinn, was erzählt dieser HEGEL schon wieder für einen Mist!* Er würde an zwei Weltkriege erinnern und uns auf die Ereignisse auf dem BALKAN, in RUANDA und im KONGO hinweisen. Wem das noch nicht reicht, der solle bitte eine Tageszeitung lesen und am Abend die Nachrichten ansehen. Was lesen und sehen wir dort? Krieg, Mord, Terror, brennende Wälder, aussterbende Arten, Katastrophen, verhungerte Menschen und einen unendlichen Strom aus Leid und Verzweiflung! Der Mensch sei in seinem Innersten deshalb nach wie vor ein uneinsichtiges, egoistisches, brutales und triebgesteuertes Wesen, das stets dann sein wahres Wesen zeigt, wenn das dünne Mäntelchen der Zivilisation nicht vorhanden ist oder zu reißen beginnt.

Auch das sogenannte *vernünftige* Zusammenleben in unseren westlichen Demokratien könne doch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir uns diese vermeintliche und oberflächliche Eintracht nur durch Wohlstand in Form einer egoistischen und hemmungslosen Ausbeutung und Vernichtung der Natur erkaufte haben!

Der Mensch hat sich innerlich jedoch überhaupt nicht verändert, nur dass er jetzt nicht mehr mit Keule und Schwert, sondern mit Flugzeugen, Streubomben und Terror seine Ziele zu erreichen versucht. Wir sehen uns auch keine brutalen Gladiatorenkämpfe mehr an, sondern gehen ins Fußballsta-

dion – zu Hause schieben wir dann aber doch wieder die blutrünstigsten Horrorstreifen in den DVD-Player.

Und auch bei den Gesellschaftssystemen hat sich nicht der Kommunismus, der aus den verträumten Ansichten einiger HEGEL-Anhänger (MARX und ENGELS) hervorgegangen ist, durchgesetzt. Gesiegt hat vielmehr der Kapitalismus, da dieser dem menschlichen Trieb nach möglichst ungehemmter Macht, Gier und Entfaltung einfach die bessere Entfaltungsmöglichkeit bietet!

Es bleibt also dabei: Der Mensch hat sich nicht verändert, und das Motto der Geschichte und des menschlichen Geistes lautet nicht Entwicklung, sondern nach wie vor: *Eadem, set aliter*.

Resümee:

Auch Schopenhauer könnte seine pessimistischen Thesen nach wie vor gut begründen und als entschiedener Gegner von HEGEL auftreten.

Bestellen in Ihrer Buchhandlung:

Evolution: Gott, Zufall oder Geist?

Die Analyse eines Spekulanten; Mooser, Paul;
ISBN: 978-3-86582-557-5;
Monsenstein und Vannerdat, 310S.,
Paperback; € 18,60

Jetzt im Internet bestellen:

- » [Amazon.de](https://www.amazon.de)
- » [Buch.de](https://www.buch.de)
- » [Bol.de](https://www.bol.de)